

BESCHLUSSVORLAGE STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Gremium:	10. Sitzung Hauptausschuss
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	08.12.2015 2015/0664 2 öffentlich Dez. 2
Bürgerumfrage 2015 - Grün in der Stadt		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	08.12.2015	2	☒	☐	Kenntnisnahme
			☐	☐	
			☐	☐	

Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Der Hauptausschuss nimmt die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Bürgerumfrage 2015 zum Schwerpunktthema „Grün in der Stadt“ zur Kenntnis. Die gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Themen „Grünflächen“ und „Gesundheit“ werden in das Konzept des Korridorthemas „Grüne und gesunde Stadt“ einfließen.

Finanzielle Auswirkungen				nein ☒	ja ☐
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel stehen (bitte auswählen) Kontierungsobjekt: (bitte auswählen) Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant		nein ☐ ja ☒		Handlungsfeld: Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		nein ☒ ja ☐		durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		nein ☒ ja ☐		abgestimmt mit	

Die Bürgerumfrage 2015 wurde in Zusammenhang der Erarbeitung des Konzepts „Grüne Stadt“ des Korridorthemas „Grüne und gesunde Stadt“ in einer dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe konzipiert, um die aktuellen Einschätzungen der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger zur Grünausstattung, zur Nutzung der Parks- und Grünanlagen, zur Bedeutung der Grün- und Freiräume als Naturerlebnis sowie zur Nachverdichtung zu erhalten. Um das derzeit in Arbeit befindliche Zookonzept mit repräsentativen Bürgermeinungen zu untermauern, wurden außerdem Fragen zu Einschätzungen zum Zoologischen Stadtgarten miterhoben.

Die Bürgerumfrage 2015 wurde als **telefonische Repräsentativerhebung** im Stadtgebiet Karlsruhe im Zeitraum vom 15. April 2015 bis zum 15. Mai 2015 durchgeführt. Die Auswahl der 2.003 Befragten ab 18 Jahren erfolgte anhand der statistischen Verteilung der Merkmale **Stadtteil, Geschlecht und Alter** analog zur Gesamtbevölkerung und ist daher repräsentativ. Die Befragten wurden über die Freiwilligkeit und die Anonymität der Umfrage informiert.

Die Umfrageergebnisse zeigen auf, wie Natur von der Bevölkerung im verdichteten städtischen Lebensraum als wichtiges Element der Lebensqualität wahrgenommen wird. Grundsätzliche Bewertungen der Bevölkerung im Spannungsfeld von Erhalt von Freiräumen versus Nachverdichtung oder Neubaugebieten machen ein starkes Festhalten an der jeweils gewohnten Verteilung von Bebauung und Freiraum sichtbar. Schließlich bestätigen die Ergebnisse, dass die Doppelfunktion des Zoologischen Stadtgartens als Park und Zoo den Überzeugungen der Bevölkerung entspricht.

Die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2015 können wie folgt zusammengefasst werden:

Hohe Bedeutung städtischer Grünflächen für die Lebensqualität

Das Stadtgebiet Karlsruhe verfügt über 840 ha öffentliche Parks und Grünanlagen, 700 ha Gewässer und 4.500 ha Forstwirtschaftliche Flächen, neben den von der Landwirtschaft oder als Gartenland genutzten rund 4.000 ha. Dagegen machen die Siedlungsflächen mit rund 5.070 ha sowie die Verkehrsflächen mit 2.170 ha zusammen 41,7 % der Gesamtmarkungsfläche der Stadt aus und damit deutlich unter 50 %. Karlsruhe ist damit deutlich stärker von Grün- und Freiflächen durchzogen als Stuttgart oder Mannheim. Entsprechend hoch ist der Stellenwert der städtischen Grünflächen und Parks für die subjektive Lebensqualität der Karlsruherinnen und Karlsruher: So geben 98,4 % der Befragten an, dass ihnen die **Grünflächen** für die Lebensqualität sehr wichtig (84,9 %) oder eher wichtig (13,5 %) sind. Auch in den **Stadtteilen** ist die Zufriedenheit mit der **Grünausstattung** sehr hoch: Rund 43 % der Befragten sind sehr zufrieden und 39,8 % zufrieden. Diese Einschätzung hat sich seit 2011 erheblich verbessert.

Bürgerinnen und Bürger nutzen die Grünflächen in der Stadt unterschiedlich. Viele gehen dort bevorzugt **Sport, Spiel und Bewegung** nach (48,5 %). Doch auch einfach **Ausruhen und Entspannen** (29,4 %) oder das eher passive Beobachten von **Pflanzen- und Tierwelt, Natur genießen** (22,1 %) wird von zahlreichen Befragten als hauptsächliche Aktivität genannt. Bei der Frage nach der **gewünschten Ausgestaltung von Grünflächen** geben mehr als drei Viertel der Befragten (78,7 %) an, dass ihnen **ruhige Zonen** ohne Straßenlärm und lautstarken Spielbetrieb in einer Grünfläche wichtig sind. Nach der Grünflächenpflege gefragt, fänden es 52,7 % der Befragten nicht richtig, Teilflächen der städtischen Grünflächen auch einfach dem **Wildwuchs der Natur** zu überlassen und die Pflege weniger häufig durchzuführen. Die restlichen 47,3 % würden diesen geringeren Eingriff in die Natur dagegen befürworten. Eine Bereitschaft, regelmäßig auf freiwilliger Basis **Arbeiten zur Verbesserung der Begrünung im Stadtteil** zu übernehmen, liegt bei 15,5 % der Karlsruherinnen und Karlsruher vor. Mehr als drei Viertel (84,5 %) sind hierzu nicht bereit.

Nutzung von Grünflächen durch die Bevölkerung

Bei der Frage nach der **bevorzugten und meistbesuchten Grünfläche** der Karlsruherinnen und Karlsruher lassen sich 14 einzelne Flächen von hoher Bedeutung im Karlsruher Stadtgebiet identifizieren. Die drei am meisten aufgesuchten Grünflächen sind die Grünflächen am Karlsruher Schloss (22,4 %), die Günther-Klotz-Anlage (16,3 %) und der Zoologische Stadtgarten (7,2 %). Im Durchschnitt benötigen die Befragten 23,2 Minuten, um ihre bevorzugte Grünfläche zu Fuß zu erreichen.

Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der bevorzugten Grünfläche erhalten die Aspekte **Bepflanzung und Wegegestaltung** die höchsten Zufriedenheitswerte. Je 93,0 % bzw. 92,3 % der Befragten sind mit diesen Ausgestaltungsmerkmalen sehr zufrieden oder zufrieden. Mit dem Pflegezustand und im Hinblick auf Schäden sind jeweils 86,6 % mit ihrer bevorzugten Grünfläche sehr zufrieden oder zufrieden. Etwas geringere Zufriedenheitswerte ergeben sich für die Ausstattung mit Mobiliar und für den Verschmutzungsgrad. Die Unzufriedenheit mit dem Mobiliar beruht meist darauf, dass „zu wenig Mobiliar vorhanden sei“. Im Hinblick auf Verschmutzungen begründet etwa die Hälfte der Unzufriedenen (53,2 %) ihre Unzufriedenheit mit der Menge an Müll, Dreck und Verschmutzungen.

Fast zwei Drittel der Befragten (64,9 %) besuchen mindestens einmal pro Woche eine **Grünfläche im Stadtgebiet**. Eine ähnlich hohe Bedeutung für die Karlsruher Bevölkerung haben **Feldflur und Wald**, die von 56,2 % der Befragten mindestens einmal pro Woche aufgesucht werden.

Der Zugang zur Natur in der Stadt aus Sicht der Bevölkerung

Die für die Karlsruherinnen und Karlsruher wesentlichen Elemente der Naturwahrnehmung und des Naturerlebens wurden in der Umfrage vertieft erfragt. Mit den höchsten Anteilen für „sehr wichtig“ versahen die Befragten zwei grundlegende Naturaspekte: **„Saubere Luft zu atmen“** (89,1 %) und **„Sich bei der Wohnung im Freien aufhalten zu können“** (82,1 %). Mit etwas darunter liegenden Voten betonten die Befragten die Wichtigkeit von **„Bäume, Sträucher, Bepflanzung um das Haus herum zu haben“** (77,4 %) **„Grünflächen und Parks in der Nähe zu haben“** (75,6 %) und **„Auf kurzem Weg in die freie Natur zu kommen“** (74,6 %). **„Straßenbäume vor dem Haus“** (71,7 %), **„Dem Lärm der Stadt zu entfliehen“** (65,7 %) und **„Die Tierwelt in der Stadt zu erleben“** (65,4%) folgen auf weiteren Rangplätzen. **„Selbst etwas zu pflanzen...“** ist verstärkt den über 45-Jährigen wichtig und Familien mit Kindern bewerten **„Kinder im Grünen spielen lassen zu können“** sehr hoch.

Den **Zugang zur Natur** im Karlsruher Stadtgebiet bewerteten die Befragten überwältigend positiv. Die Aussage **„Durch die Gliederung des Stadtgebiets in Grünbereiche und bebauten Quartiere kann man in Karlsruhe jederzeit Natur erleben“** erfährt eine hohe Zustimmung – 58,0 % der Befragten stimmen voll und ganz zu und 27,2 % stimmen eher zu. Den Satz **„Die dichte Bebauung in Karlsruhe führt dazu, dass man im Alltag keine Natur wahrnimmt“** lehnen 72,0 % der Befragten aber folgerichtig mit großer Mehrheit ab – 45,4 % stimmen überhaupt nicht zu, 26,6 % stimmen eher nicht zu.

Nachverdichtung und Verkehr

Im Spannungsfeld zwischen **Nachverdichtung**, der Inanspruchnahme weiterer Außenbereichsflächen und dem Erhalt von vorhandenen Freiflächen in den Wohnquartieren positionieren sich die Bürgerinnen und Bürger eindeutig zugunsten des Grüns. Einmal erhält die Aussage **„Meine eigene unmittelbare Wohnumgebung muss so bleiben wie sie ist und darf nicht durch neue Bebauung auf Nachbargrundstücken zugebaut werden“** 65,0 % volle Zustimmung und weitere 27,3 % stimmen eher zu. Darüber hinaus befürworteten die Befragten mit der Aus-

sage **„Die großen Grün- und Freiflächen im Außenbereich der Stadtteile müssen erhalten bleiben und dürfen nicht weiter bebaut werden“**. Diesem Statement stimmen 55,6 % der Befragten voll und ganz zu, 26,2 % stimmen eher zu. Statements pro Nachverdichtung werden vehement abgelehnt. So stimmen nur 2,7 % der Aussage **„In den bestehenden Wohngebieten sollte konsequent nachverdichtet werden, auch wenn dadurch kleinere bisherige Freiflächen entfallen“** voll und ganz zu, eher zu stimmen 7 %. Überhaupt keine Zustimmung kommt von 53,8 %. Ähnlich ist die Haltung zum Vorschlag **„Bisherige Parkplätze und Garagenhöfe kann man in Zukunft ruhig bebauen“** (Zustimmung voll und ganz 3,1 %; eher Zustimmung 6,4 %; überhaupt keine Zustimmung 52 %).

In der Konfliktlage zwischen **Verkehr und Natur** erhält der Fahrradverkehr starke Unterstützung: Der großzügige **Ausbau der Haupt-Fahrradrouten im Stadtgebiet** wird von rund zwei Drittel der Befragten (67,0 %) befürwortet. Auch der **„Ausbau des Straßenbahnnetzes“** wird von 55 % der Karlsruher Bevölkerung bejaht. Geringe Zustimmung geben die Befragten dem Vorschlag, **„Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen“** einzuführen. Dies wird nur von einem knappen Viertel der Bevölkerung (24,2 %) befürwortet. Der **„Umwandlung von Stellplätzen in den Wohnstraßen in Grünstreifen“** können nur 20,1 % der Karlsruherinnen und Karlsruher etwas Positives abgewinnen. Auch der **„Rückbau vierspuriger Einfallstraßen auf zwei Fahrspuren“** findet nur bei 14,8 % der Befragten Unterstützung.

Zoologischer Stadtgarten Karlsruhe

Eine Analyse der **Besuchshäufigkeit** zeigt, dass etwa die Hälfte der Befragten (48,4 %) den Zoologischen Stadtgarten in den letzten zwei Jahren mindestens einmal besucht hat. Von den Besucherinnen und Besuchern haben 92,0 % Freianlagen für Tiere und 87,6 % Tierhäuser besucht. Darauf folgen mit grünen Parkanlagen, Blumenbeeten, Sitzbänken (83,7 %), Japanischem Garten / Rosengarten (79,3 %) und dem Aussichtspunkt auf dem Lauterberg (52,5 %) landschaftliche Aspekte des Zoologischen Stadtgartens. Die Frage, für welchen **Teil der Gesamtanlage** des Zoologischen Stadtgartens sie sich mehr interessieren, beantworten 20,8 % der Besucherinnen und Besucher mit Zoo und 13,6 % mit Stadtgarten. Etwa zwei Drittel (65,6 %) haben an „Zoo“ und „Stadtgarten“ jedoch gleichermaßen Interesse.

Über die Hälfte der Besucherinnen und Besucher (55,8 %) wünscht sich am aktuellen **Verhältnis von heimischen zu exotischen Tierarten** keine Veränderung. Etwa genauso viele Nennungen (55,4 %) beziehen sich darauf, dass **mehr Platz für Gehege** benötigt wird bzw. **größzügigere Gehege** geschaffen werden sollten. Etwa drei Viertel der Befragten (77,5 %) sind der Auffassung, dass der Umfang der **Bereiche zum Spielen wie auch zur ruhigen Erholung** im Stadtgarten unverändert bleiben sollte.

Beschluss:

Antrag an den Hauptausschuss

Der Hauptausschuss nimmt die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Bürgerumfrage 2015 zum Schwerpunktthema „Grün in der Stadt“ zur Kenntnis. Die gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Themen „Grünflächen“ und „Gesundheit“ werden in das Konzept des Korridorthemes „Grüne und gesunde Stadt“ einfließen.

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
26. November 2015